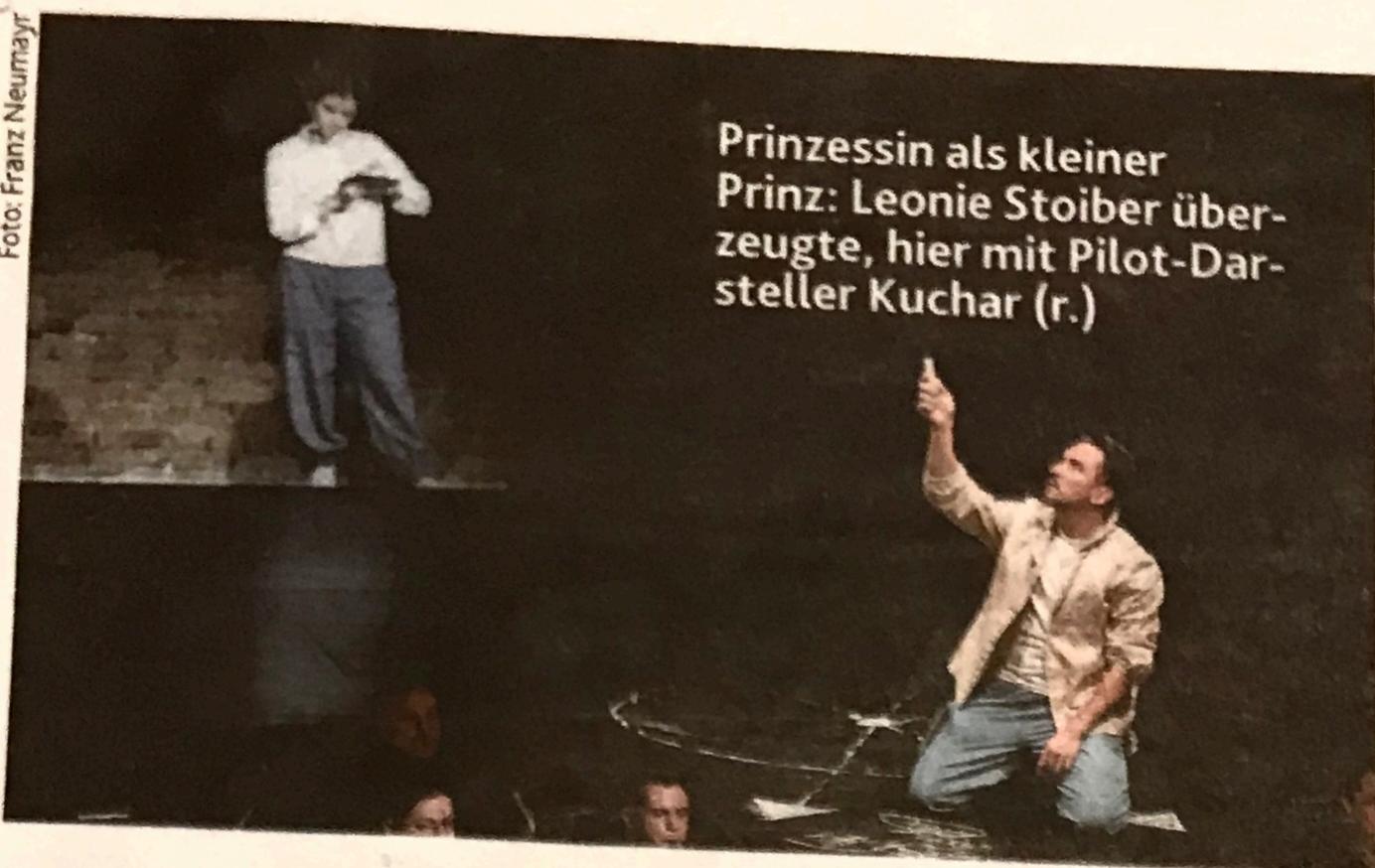


Foto: Franz Neumayr



Prinzessin als kleiner Prinz: Leonie Stoiber überzeugte, hier mit Pilot-Darsteller Kuchar (r.)

Szene: Viel Jubel um Opern-Produktion

Großer kleiner Prinz

Der kühne Plan ging auf: Als sich Komponist Nikolaus Schapfl vor fast 20 Jahren daranmachte, aus dem weltberühmten Kinderbuch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupery eine Oper zu schreiben, war alles ungewiss. Aber Schapfl überzeugte - und so war am Freitag die szenische Erstaufführung in Österreich.

So mancher Kompositionsprofessor hatte die Nase gerümpft: Schapfls Musik entspricht nicht dem gerade angesagten Kompositionsstil. Es ist keine 12-Ton-Musik, es klingt weder kratzig noch schräg, und Klang-Geräusche sind nur dort eingesetzt, wo es Sinn ergibt. Stattdessen hört sich dieser „Prinz“ romantisch schön an, ein Hauch von Musical ist auch dabei, die Melodien sind einfach, aber nicht banal und die Rhythmen fließen klar und organisch. Aber von Kitsch kann keine Rede sein, diese Komposition ist klug gesetzt, intelligent und wirkungsvoll. Vielleicht ist gerade das der Grund, warum diese moderne Oper ausverkauft war und vom Publikum heftig bejubelt wurde.

Das lag auch an der Inszenierung von David Schnaegelberger, der die entzückende und abgründig-berührende Reise einfach und linear umgesetzt hat. Auch das von Musikern des Mozarteum Orchesters verstärkte Orchester unter seinem umsichtigen Dirigenten Hans-Josef Knaust leistete einen wichtigen Beitrag. Aber bei der Auswahl der Solisten

wurden die Grenzen einer freien Opernproduktion freilich doch deutlich.

Einige Sänger ließen gute Stimmen hören, andere weniger. Richtig begeistert aber hat Leonie Stoiber in der Titelrolle. Die 26-jährige Salzburgerin hat diese große, kraftraubende Non-Stop-Partie großartig gemeistert. Sowohl stimmlich, als auch musikalisch und szenisch ließ ihre Bühnenpräsenz nichts zu wünschen übrig. Fazit: Mit „Der kleine Prinz“ in dieser frei finanzierten Produktion ist in Salzburg überraschend große Oper gelungen.

Christoph Lindenbauer



Foto: Franz Neumayr

Seine Inszenierung erntete Applaus: Schnaegelberger